

Eintauchen in die Hofemer Vergangenheit

Die Veranstaltungsreihe «Lerne deine Heimat kennen» fand erstmals ausserhalb von Thayngen statt.

HOFEN Die 32. Ausführung von «Lerne deine Heimat kennen» führte in den Unteren Reiat. Der Aufmarsch am Freitagabend war gross. Rund hundert Personen trafen sich auf dem Dorfplatz in Hofen. «Reiseleiter» Arthur Meister war erfreut: «So viele Leute, das ist wie der Applaus für einen Musiker». Wie immer hatte er mehrere Redner aufgebeten, die mit den Verhältnissen vor Ort bestens vertraut sind.

Als Erster sprach Kurt Bühler, bis letztes Jahr Einwohnerrat und leidenschaftlicher Vertreter des Unteren Reiat. Hofen sei flächenmässig der kleinste Ortsteil, sagte er. «Aber geschichtlich ist er sicher der interessanteste», sagte er mit einem Augenzwinkern. Zuerst im Besitz des Klosters St. Georgen, dann der Stadt Schaffhausen, sei Hofen im Jahr 1684 an Tobias Holländer (1631–1711) gegangen, die wohl schillerndste Figur in der Geschichte des Dorfs. Es folgte eine Zeit, in der Hofen mit Bibern eine Einheit bildete, sich dann aber wieder trennte.

Drei bedeutende Hofemer

Als Nächstes meldete sich Werner Bühler, der mitverantwortlich ist für die Jahrespublikation «Gemeindegruss». Er stellte drei Hofemer vor, die über die Gemeindegrenze hinaus wirkten. Einerseits Erwin Bühler (1903–1980), der als «begnadeter Ingenieur» und Giessanlagenbauer für Georg Fischer in Schaffhausen seinen Weg machte. Seiner Heimatgemeinde gedachte er, indem er 1971 den «Bühlerbrunnen» spendete. Von Architekt Walter Maria Förderer (1928–2006) entworfen, habe er viel zu reden gegeben. Mittlerweile habe sich das geändert. «Wir sind stolz auf diesen Brunnen», so Werner Bühler. «Wir in Hofen sind weltoffen – das ist die Botschaft des Brunnens.» Ein Neffe des Architekten meinte hinter vorgehaltener Hand, dass Förderer sich heute im Grab umdrehen würde, wenn er mitbekäme, wie der Brunnen immer wieder gereinigt werde. Dessen Idee sei eigentlich gewesen, dass er im Lauf der Zeit von Moos über-



Vorübergehende «Partymeile» im gesperrten Oberhof, zwischen dem Holländerhaus (Bild) und der Kaserne. Bilder: vf



Von der früheren Ziegelfabrik ist ausser dem Trafoturm nichts mehr zu sehen. Bei Grabarbeiten (vorne) tauchen da und dort Ziegelreste auf.

wachsen werde. Aus Zeitmangel verzichtete Werner Bühler auf Ausführungen über die beiden anderen bekannten Dorfgrössen – Fritz Bühler (1896–1974), Gründer der Traktorenfabrik Bühler in Hinwil, und Gerold Bühler (*1948) früherer Nationalrat und Wirtschaftsvertreter.

Als Nächster war Baureferent Christoph Meister an der Reihe. Er informierte über die Siedlungsentwicklungsstrategie (SES), die unlängst für Hofen und nächstes Jahr auch für die übrigen Ortsteile er-

arbeitet werden soll. Ziel ist, dass aus den heute fünf Bauordnungen eine einzige wird, die fürs ganze Gemeindegebiet gültig ist. Die SES bilden die Grundlage dazu.

Vom Dorfplatz ging es zum alten Trafoturm von 1909. Dort sprach Ernst Fuchs, Altdorfer Bürger und Verfasser historischer Beiträge für den «Gemeindegruss». Er gab Einblick in die 1861 gegründete Ziegelfabrik Hofen, die immer wieder unter wirtschaftlichen Problemen litt und etliche Bürger – unter ande-

rem einen seiner Vorfahren – in den Ruin trieb. Nächste Station waren Holländerhaus und Kaserne, wo Ernst Fuchs im Detail über Tobias Holländer sprach.

Weiter ging es die Chuttlerstrasse hoch. Oberhalb der seit diesem Jahr stillgelegten Gewächshäusern sprach der Besitzer und frühere Gärtner Hans Ruedi Weber. Seine Eltern hatten 1941 den Betrieb gegründet, den er 1976 übernahm. Bald darauf wurde er Geranienproduzent für die Migros. Im Januar 1977 baute er zu diesem Zweck ein erstes Treibhaus, auf das kurz darauf ein zweites und 1982 ein drittes und viertes folgten. Die Produktion von Geranien stieg von 6000 auf 22 000, daneben wurden noch andere Pflanzen angebaut. Weber beschäftigte gelernte Gärtnerinnen und Hausfrauen aus der Region und bildete in all den Jahren 24 Lernende aus. Darunter war auch Karin Kolb, anwesende Vizepräsidentin des Einwohnerrats. Er lobte sie sehr, da sie ihn bei der Umstellung auf Computer unterstützt hatte.

Überbauung und Altes Schulhaus

Anschliessend sprachen Dominik Meister und Rachel Gaudenz vom Büro Dost Architektur in Schaffhausen. Sie planen auf dem Gärtnerei-Areal eine Flachdachüberbauung für zehn Familien. Der Baubeginn ist noch offen, da unter anderem eine Urnenabstimmung über die Umzonung des Baugrunds erforderlich ist. Ein letzter Halt wurde beim einstigen Schulhaus von Hofen, an der Chuttlerstrasse 6, gemacht. Werner Bühler schwärmte von dem Schulunterricht, den er dort genossen hatte. Kinder aller Altersgruppen wurden gemeinsam unterrichtet und genossen Naturkunde am Weiher der früheren Lehmgrube und Sport unter freiem Himmel. 1960 beherbergte das Schulhaus acht Klassen und wurde 1965 bei der Eröffnung des Zentralschulhauses geschlossen.

Seinen Abschluss fand der Abend beim Holländerhaus. Vertreter der FDP-Ortspartei boten Grilladen an. Reiseleiter Arthur Meister bezeichnete den Ort als «Hofemer Partymeile». Da sei es viel gemüthlicher als auf dem Dorfplatz, sagte er. Die Strasse war extra für den Anlass gesperrt worden. Und für die Reisegruppe waren Festtische aufgestellt worden. (vf)